

*Vybíral, Jindřich: Století dědiců a zakladatelů: architektura jižních Čech v období historismu [Das Jahrhundert der Erben und der Gründer: die Architektur Südböhmens in der Epoche des Historismus].*

Praha. Argo, 1999. 213 S. mit einer Zusammenfassung in englischer Sprache.

Die allererste – nicht die allerwichtigste, aber die allererste – Tat, die ein Mensch zu vollbringen hat, ist die, sich einen Ruheplatz zu suchen; einen Ort, wo sein Fuß rasten kann; ein Haus, sein Heiligtum; und er halte es so heilig und fühle sich so glücklich darin, daß er daraus nur mit bitterstem Schmerz scheiden würde, sollte man ihn einst zwingen es zu verlassen.

Diese inhaltsschweren Worte John Ruskins schickt Hermann Muthesius seinem 1904–1905 veröffentlichten dreibändigen Werk „Das englische Haus“ voraus, in dem das Vorbild England in Architektur wie Lebensauffassung dem deutschen Bürgertum angepriesen wurde. Auch in dem „Jahrhundert der Erben und Gründer“ in Südböhmen geht es um das Vorbild England. Der Kunsthistoriker Jindřich Vybíral, ein ausgewiesener Kenner der historistischen Architektur Böhmens und Mährens, will diese Bauten nicht primär nach formalstilistischen Kriterien begreifen. Sein kri-

tischer Rückblick auf die Historismusdebatte – die vorzugsweise an englischsprachigen und deutschsprachigen Publikationen entwickelt, und kaum durch Beiträge in tschechischer Sprache ergänzt werden kann – begründet eine neuartige, kulturhistorisch inspirierte Sicht des Historismus in Südböhmen anhand der Englandrezeption, nämlich dem Import englischer Kultur. Die Erben und Gründer zählen hier zur böhmischen Aristokratie, die nach dem barocken „Jahrhundert der Engel und Teufel“ (Zdeněk Kalista) sichtlich an staatspolitischer Bedeutung verloren hatte und zunehmend ihr Refugium jenseits von Wien ausbaute. Was diese Aristokratie vor der Mitte des 19. Jahrhunderts von England lernen konnte, ist – trotz aller zeitlicher Distanz und gesellschaftspolitischer Andersartigkeit – prinzipiell den Interessen von Muthesius vergleichbar: Es sind zugleich das technische *know how* und das Ideal vom Leben auf dem Lande, das die englische Aristokratie in besonderer Weise kultiviert hatte.

Im Mittelpunkt der südböhmischen Erben und Gründer steht Johann Adolf von Schwarzenberg, der „König“ von Südböhmen, ein moderner Aristokrat, der nach mehrfachen Engländeraufenthalten seine Erfahrungen als Unternehmer wie als Bauherr in den Umbau von Hluboká in einen Landsitz nach englischem Vorbild investierte. Unter seinem Patronat war die in Český Krumlov (Böhmisch Krumau) angesiedelte Leitung der Schwarzenbergschen Baubehörde tätig, die ihre Projekte in einen historistischen „Schwarzenbergstil“ faßte, der von den landwirtschaftlichen Nutzbauten bis hin zur Fabrikanlage reichte. Aber auch andere aristokratische Bauherren wie die Buquoye und der Wiener Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hinterließen damals im südböhmischen Raum Spuren, als sie ihre dortigen Residenzen zu modernen Aufenthaltsorten machten. Dieser südböhmischen Erneuerung in historistischer Verkleidung spürt Vybíral bis hin zur bürgerlichen, national akzentuierten Kultur der Städte České Budějovice (Budweis) oder Tábor nach.

Der nunmehr zum Vorschein kommende Facettenreichtum der historistischen Architektur Südböhmens beschränkt sich nicht auf das äußere Gewand des adeligen Landsitzes nach englischem Vorbild, sondern bringt auch die Erinnerungskultur aristokratischer Interieurs, Gartenanlagen, Familiengrabstätten und bürgerlicher Bauten in Verbindung mit dem industriellen Zeitalter zum Vorschein. Gleichermäßen umfaßte er den Traditionalismus wie die Annehmlichkeiten moderner Lebensweise samt der neuen Eisenbahnlinien. Die romantisierende Verkleidung des adeligen Landsitzes ist aber zugleich politische Architektur. Auf dem Lande – jenseits von Wien – ist sie Ausdruck der Machtstellung des Bauherrn.

Das mit zahlreichen Abbildungen, einem umfassenden Anmerkungsapparat, Quellen- und Literaturverzeichnis, Orts- und Namensregister sowie englischen und tschechischen Zusammenfassungen ausgestattete Buch lädt dazu ein, die bisher kaum erforschte südböhmische Architektur des 19. Jahrhunderts zu erkunden. Die Englandrezeption in Böhmen eröffnet dabei weitere Forschungsperspektiven: Kaum hundert Jahre später war die maßgebliche Zeitschrift für Architektur, Kunstgewerbe und Stadtgestaltung „Styl“ 1908 in Prag im Zusammenhang der englischen „Arts and Crafts“ gegründet worden und sorgte nunmehr in einer zweiten bedeutsamen Welle für die Verbreitung englischer Wohnkultur im 20. Jahrhundert.